Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **23 (1963)**

Heft 12

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Filmberater

Nr. 12 Juli 1963 23. Jahrgang

Inhalt

Die Bedeutung des Kurzfilms 105
Kurzbesprechungen 109
Informationen 112

Bild

Burt Lancaster spielt in « A child is waiting» den Leiter einer Anstalt für geistesbehinderte Kinder. Hier empfängt er einen neuen Zögling und sucht sein Zutrauen zu gewinnen. Siehe Besprechung in dieser Nummer.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. S. Bamberger, Wilfriedstraße 15, Zürich 7, Tel. (051) 32 02 08. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstr. 44, Telephon (041) 3 56 44, Postscheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.– (Studentenabonnement Fr. 7.–), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.–, im Ausland Fr. 12.– bzw. Fr. 16.–. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater», Zürich», gestattet.

Die Bedeutung des Kurzfilms

Immer häufiger taucht das Wort «Kurzfilm» in Diskussion und Literatur auf. Man sieht mehr und bessere Beispiele dieser Gattung in den Vorprogrammen. Und nicht selten bleibt der Vorfilm länger in unserer Erinnerung haften als der Hauptfilm. Wir haben auch schon Kurzfilme gesehen, die wir als Kunstwerke bezeichnen müssen. Im Zusammenhang mit dieser Entwicklung und zu deren weiterer Förderung entstanden verschiedene Kurzfilmfestspiele, so in Annecy, Bergamo, Cork, Mannheim, Oberhausen und Tours. Im Februar dieses Jahres wurde das Oberhausener Kurzfilmfestival bereits zum neunten Male durchgeführt. Es lohnt sich denn wohl, einige Überlegungen über die Bedeutung des Kurzfilms anzustellen.

Der Bedarf der Kino- und Fernsehprogramme

Die Filmwirtschaft braucht heute viele Kurzfilme. Denken wir nur an die 640 Kinotheater der Schweiz, die wöchentlich ihr Vorprogramm wechseln. Einer herkömmlichen Auffassung von «Kurzfilm als Vorfilm» stellt zwar Enno Patalas die Anregung entgegen, man werde künftig besser «Anthologien» mit drei oder mehr Kurzfilmen gleichberechtigt neben die programmfüllenden Filme stellen, daß der Kurzfilm so aus seinem Schattendasein als «Beiprogrammfilm» heraustreten könnte (Filmkritik 3/63). Noch größer als im Kino ist der Bedarf beim Fernsehen. Hier muß einfach während einer festgesetzten Zeitdauer gesendet werden. So ist das Fernsehen um jeden Kurzfilm dankbar, betrachtet ihn aber leider oft nur als Füllsel. Von der Programmökonomie her trifft das zwar oft zu. Doch für den Zuschauer kann der Wertakzent eines Abendprogramms zweifellos auf einem zehnminütigen Kurzfilm liegen!